

Spangenberg Zeitung

Amtlicher Anzeiger

für die

Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:

Mittwoch und Sonnabend nachmittag.

Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Amtsblatt

für das

K. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 38.

Donnerstag, den 15. Mai 1919.

12. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Roggenmehlpriiserhöhung.

Mit Rücksicht auf die erhöhten Herstellungskosten des Mehles wird bis auf weiteres folgender Höchstpreis im Kleinhandel festgesetzt: Roggenmehl 27 Pfg. für das Pfd. Melsungen, den 5. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Kreisinfektor.

Der Kreisdesinfektor Kellner in Melsungen ist beauftragt, die Desinfektion im Bezirk Spangenberg bis zur Wiederbesetzung der Stelle mit auszuführen.

Melsungen, den 6. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Verpflegungszuschuß für Kriegsgefangene.

1) Der tägliche Verpflegungszuschuß von 60 Pfg. für Kriegsgefangene, die zu landwirtschaftlichen Bedingungen gestellt worden sind, ist gemäß frgsm. Erlaß bis einschl. 10. 11. 18 zuständig und durch die Kassenverwaltung bis zu diesem Zeitpunkt sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeitgebern ausgezahlt worden.

Etwa noch rückständige Forderungen oder Unstimmigkeiten bezüglich des Verpflegungszuschusses müssen sofort der Kassenverwaltung des Kriegsgefangenenlagers mitgeteilt werden, damit Prüfung und Regelung unverzüglich erfolgen kann.

2) Bezüglich der Lohnabrechnung bei industriellen Arbeitskommandos wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Lohnabrechnung bis einschl. 10. 11. 18 zu den vertraglichen Bedingungen mit der Kassenverwaltung erfolgen muß. Die noch rückständigen Lohnlisten sind bis spätestens 20. 5. 19 nach hier einzureichen.

3) Für Kriegsgefangene, die während der Zeit vom 11. 11. 18 bis 9. 1. 19 die Arbeit verweigert haben, sind die entstandenen Verpflegungs- und Unterkunftskosten anzufordern.

Auf der einzureichenden, erläuterten Rechnung ist durch den Kommandoführer oder Ortsvorsteher zu bescheinigen, daß an den angegebenen Tagen nicht gearbeitet worden ist.

Nach dem 20. 5. 19 einlaufende Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Niederzwehren, den 28. April 1919.

Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Cassel.

Unbefugtes Schießen.

Der unbefugte und leichtfertige Gebrauch von Schusswaffen hat stark um sich gegriffen. Selbst innerhalb der Stadt wird geschossen, so daß Leben und Gesundheit der Einwohner aufs ernste gefährdet sind.

Die Täter werden gewarnt. Sie haben gegebenenfalls empfindliche Bestrafung zu erwarten.

Spangenberg, den 10. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Mahlkarten.

Die Mahlkarten für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 1919 sollen angefertigt werden.

Die Selbstversorger haben Veränderungen, die auf die Ausstellung der Karten von Einfluß sind (Ab- und Zugang von Personen usw.), bis zum 17. Mai in der Stadtschreiberei zu melden.

Spangenberg, den 11. Mai 1919.

Der Magistrat,
Schier

Hafer für gewerbliche Pferde.

Da die Freigabe von Hafer für die aus Anlaß der Demobilisierung im Kreis verbliebenen Pferde von der zuständigen Stelle abgelehnt worden ist, müssen diese Pferde, soweit sie in gewerblichen Betrieben und im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, aus den knappen Beständen des Kreises mitversorgt werden.

Die Haferration wird infolgedessen für die letzte Versorgungsperiode des alten Gntejahres weiter wesentlich herabgesetzt werden müssen.

Anträge auf Zuweisung von Hafer für Pferde, die in gewerblichen Betrieben und im öffentlichen Dienste beschäftigt sind, ersuchen wir schriftlich bis spätestens zum 25. Mai an die Kreiswirtschaftsstelle, Geschäftsabteilung I

einzureichen. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung mehr finden.

Melsungen, den 8. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Vergütung für Naturalquartier.

Die Einwohner, die im April dem Jäger-Regt. z. P. Nr. 3 Naturalquartier und Stallung gewährt, haben sich spätestens am 17. Mai in der Stadtschreiberei zu melden. Sie müssen über Zahl und Dienstgrad der Einquartierten, Zahl der untergebrachten Pferde, Zeit der Unterbringung der Soldaten und Pferde genaue Angaben machen können. Die Quartierzettel sind mitzubringen.

Wer sich nicht rechtzeitig meldet, verliert den Anspruch auf Entschädigung.

Spangenberg, den 13. Mai 1919.

Der Magistrat,
Schier.

Speckabgabe.

Die Kreisammelstellen sind nochmals aufgefordert, von denjenigen Fleischverforgern, die den abgabepflichtigen Speck noch immer nicht abgegeben haben, den Speck sofort anzufordern. Wir weisen nochmals darauf hin, daß nach den erlassenen Bestimmungen bei denjenigen Selbstverforgern, die sich weigern den Speck abzugeben, die Enteignung des Specks erfolgen und, sofern dieser nicht mehr vorhanden, in Fleisch oder Fleischwaren in entsprechender Menge. Außerdem erhalten dieselben für die Folge keine Genehmigung mehr für irgend eine Hauschlachtung.

Melsungen, den 5. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Eingaben von entlassenen Heeresangehörigen.

Entlassene Heeresangehörige wenden sich fortgesetzt mit mündlichen und schriftlichen Anträgen bezüglich Kriegsteuerungszulagen und anderer Gebührenfragen an die Besoldungs-Abteilung des Kriegsministeriums, die hierdurch derart überlastet wird, daß der Dienstbetrieb auf das äußerste erschwert ist.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle nachträglichen Eingaben wegen Kriegsteuerungsbezügen und Gebührenfragen an das zuständige Bezirkskommando zu richten sind, das für weitere oder unmittelbare Erledigung sorgen wird.

Melsungen, den 9. Mai 1919.

Der Kommiss. Laudrat,
J. B.: Heuckeroth, Rechnungsrat.

Anbau- und Gnteflächenerhebung.

In der Zeit vom 5.—31. Mai 1919 findet eine Anbau- und Gnteflächenerhebung statt. Hierzu wird folgendes bemerkt:

1.) Den Grundstücksbesitzern (Betriebsinhabern oder Stellvertretern) werden dieser Tage Fragebogen zugestellt, die sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen sind. Als Flächenmaß ist das Ar (also nicht der Acker oder der Morgen) anzuwenden. Die Fragebogen sind am anderen Tage zur Abholung bereit zu halten.

2.) Die Grundstücksbesitzer usw. haben auf besondere Aufforderung in der Stadtschreiberei zu erscheinen und den Inhalt der Fragebogen zu erläutern. Hierbei sind auch die Namen der Pächter, Pflanzmeister usw. und die Größe der ihnen verpachteten oder sonst ausgegebenen Flächen anzugeben.

3.) Wer unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder sonst unserer Aufforderung nicht nachkommt, hat gerichtliche Bestrafung zu erwarten. Es sind Geld- und Gefängnisstrafen vorgesehen.

Spangenberg, den 14. Mai 1919.

Der Magistrat,
Schier.

Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Bei Beratung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1919 in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend, den 17. Mai 1919, abends 9 Uhr wird über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten Bericht erstattet.

Spangenberg, den 14. Mai 1919.

Der Magistrat, Schier

Aus der Heimat.

Pfeiffe. Der Eisenbahner W. Pfeiffing von hier bestand die förmliche Weichenstellerprüfung mit „Sehr gut“ und wurde ihm von der Eisenbahn-Verwaltung eine außerordentliche Belohnung von 30 Mk. zuteil.

Eingefandt.

Wo bleibt Spangenberg mit einer Kundgebung gegen die Annahme der furchtbaren Friedensbedingungen?

In unzähligen Ortschaften unseres Vaterlandes steigt aus der empörten, geängsteten Bevölkerung, die in großen Versammlungen unter freiem Himmel zusammenkommt, weil kein Saal, keine Halle ihre Zahl fassen kann, der einstimmige Ruf empor, die unerhörten, grausamen Bedingungen nicht anzunehmen. Wenn alle Städte und Dörfer unseres Vaterlandes, oder wenigstens die meisten, solche Kundgebungen der Regierung und der Nationalversammlung übermitteln, dann ist die Annahme dieser Friedensbedingungen, die Unterzeichnung unseres Todesurteils, unmöglich. Darum, Spangenberg bleib nicht zurück! Nimm Teil an der großen Bewegung, die das Vaterland retten will.

Eingefandt.

Der Mai ist gekommen und der Krieg — Gott Lob! — ist soweit vergangen, bis auf seine schmerzlichen Nachwehen.

Ein neues Leben soll beginnen und mit diesem wird auch wieder allmählich eine neue Lust zum Wandern in die Menschenherzen einziehen, um draußen in Gottes freier Natur, in Tal, auf Höhen, in Feldern und Wäldern des schönen Heimatlandes, Trost, Erbauung und Ablenkung der Kriegssorgen zu suchen und zu finden.

Mancher Krieger und gar mancher Andere, dem solches in 4½-jähriger, schwerer Kriegszeit ver sagt gewesen ist, wird nun heiß danach verlangen, nun wieder einmal, wie einst, mit frohen Wandergenossen die herrlichen Gefilde seines Heimatlandes zu durchwandern, um das Herz von den vielen Kümmernissen der langen Kriegszeit frei zu machen und das Vergessen zu suchen.

Auch unser reizend gelegenes Bergstädtchen Spangenberg mit seiner einzigartigen, alten Bergveste, war einmal das lockende Ziel für tausende froher Wanderer.

Wer ein offenes Auge hierfür hat, kann diese Tatsache leicht an den Geschäften und den demgemäß neuzeitlich entwickelten Wirtschaftsverhältnissen ablesen; sie haben sich dem einstigen Fremdenverkehr angepaßt und blicken nun sehnsüchtig nach dem Wiederaufleben solchen Verkehrs. Aber nicht nur Wirte und Reiseandenken- und Ansichtskarten-Händler profitierten einst von diesem Fremdenverkehr, nein, auch Bäcker, Metzger und letzten Endes auch der Stadtsäckel usw. profitierten davon.

Seitdem aber aus „unserer“ ehemals „freien“, alten Burg eine Forstlehrschule gemorden ist, ist es leider, zum Nachteil der Stadt, die ein erhebliches Scherflein zu diesem Forstschul-Umbau beigetragen hat, und durch kostspielige Anlage noch heute der Burg das gesamte Wasser unentgeltlich liefert, anders geworden. Die alte Burg, die einst der anziehende Magnet und fast Gemeingut aller Hessen war, ist dieser Eigenschaften durch engherzige, unverständige bürokratische Besuchszeitenbeschränkungen beinahe ganz entkleidet. Dazu war die kurze Besichtigungszeit — vor dem Kriege — so gelagt, daß sie solchen Besuchern, die Nachmittags per Dampfboß nach Spangenberg kamen, nichts mehr nützen konnte.

Vor dem Kriege war es, angeblich, der Unterricht für die Forstschüler, der nur einige, für den Nachmittagsbahnverkehr unpassend gelegene Stunden, zu sehr beschränkter Besichtigung der Burg, gestattete. Während des ganzen Krieges aber war da oben kein Schüler untergebracht und fand keine Unterrichtsstunde statt und dennoch scheucht noch heute eine einseitige, noch verschärfte Bekanntmachung hinter einem Drahtgelenk vor dem Eingang zur Burg alle erwartungsvollen Besucher nun gänzlich zurück, indem es da etwa wie folgend heißt: „Die Besichtigung der Burg ist z. Zt. nicht gestattet.“ — Warum ist diese nicht gestattet? — Ein Unterricht wird nicht gestiftet, der Hausvater als Castellanus oder dessen Angehörige sind zum Führen, welches (früher wenigstens) ein einträgliches Nebengeschäft gewesen sein soll, anwesend und doch ist eine Besichtigung untersagt. — Warum?

Soll man den Grund hierzu nicht in bürokratischer Geistesverengung, rücksichtsloser Willkür und persöhnlicher Rancune suchen?

anges hervorbringt. Er sei ein Dokument, einzig
überwältigend und unerhört in der militä-
rischen und diplomatischen Geschichte. Daß Deutsch-
land diesen Frieden, wie man ihn zumute, so-
annehmen könne, hält das Blatt für ausgeschlos-
sen, meint jedoch, daß auf dem Verhandlungswege
Erleichterungen erzielt werden können.

Politische Rundschau.

— Berlin, 9. Mai 1919.

Reichspräsident Friedrich Ebert konnte am Freitag
fest der silbernen Hochzeit begehen. Die Ehe wurde
am 9. Mai 1894 in Bremen geschlossen.

Nach den amtlichen Ermittlungen würde das Deutsche
Reich, sofern die Entente ihre Forderungen auf Abtrei-
bung des Gebiets durchsetzt, insgesamt über fünf
Millionen Einwohner rein deutscher Nationalität
verlieren.

Das Kammergericht hat den Antrag auf Haftent-
lassung Ledebours abgelehnt.

Deutscher Protest gegen die Ausschiffung von
Kriegsmaterial in Danzig. Nach amtlichen Mitteilun-
gen will die amerikanische Lebensmittelkommission für

Polen in Danzig außer Lebensmitteln auch Sanitäts-
material, Automobile, Gummibereifungen, Nähmaschi-
nen, Bekleidungsstoffe, Werkzeuge und anderes für
die polnische Armee bestimmtes Kriegsmaterial in er-
heblichem Umfange über Danzig nach Polen transpor-
tieren. Ohne deutsche Genehmigung sind einige Trans-
porte bereits nach Polen abgegangen. Dieses Verhal-
ten widerspricht sämtlichen getroffenen Vereinbarun-
gen. Die deutsche Regierung hat in einer an die
Alliierten gerichteten Note hiergegen nachdrücklich pro-
testiert. Im Spaar Abkommen ist für den Nachschub
der Armee Haller ausdrücklich Stettin als Ausshif-
fungshafen bestimmt worden. Die deutsche Regierung
wird die weiteren Ausschiffungen in Danzig verhin-
dern.

Die tschechischen Uebergriffe in Schlesien. Starke
tschechische Patrouillen sind in schlesisches Gebiet ein-
gedrungen und haben im Kreise Ratibor fünf Ortschaften
besetzt. Einzelne von ihnen drangen über zehn
Kilometer weit in deutsches Gebiet vor. Auch
die Stadt Hultschin war vorübergehend besetzt. Dies
Vorgehen der Tschechen ist dadurch ermöglicht
gewesen, daß auf Wunsch der dortigen Bevölkerung
Umgruppierungen des Grenzsoldates vorgenommen
wurden und so die deutsche Grenze von Truppen
entblößt war. Das Generalkommando des 6. Armee-
korps hat die nötigen Maßnahmen getroffen. Die
Tschechen haben die besetzten Ortschaften bereits wie-
der geräumt. Beim Ministerium des Inneren in
Prag ist gegen dieses Vorgehen der Tschechen der
schärfste Einspruch erhoben worden.

Die inneren finanziellen Fragen Deutschlands.
Eine der ersten inneren finanziellen Fragen ist wohl
die, ob die Interventionspolitik für Kriegsange-
legenheiten einige Aenderungen erfahren muß, nachdem
die Reichs- und Staatsentnahmen angeblich in erster
Linie für die feindlichen Ansprüche haften und dem-
gegenüber den anerkennenden Staaten die Staats-
schuld sukzessiert und nicht auch die Kriegsschulden,
sondern nur den Stand vom 1. Juli 1914 umfassen.
Wahrscheinlich wird man amtlicherseits mit einer plan-
mäßigen Aenderung mindestens so lange warten wol-
len, bis der Wortlaut der Bestimmungen in Berlin
vorliegt und überdacht ist, unter Umständen sogar,
bis das Ergebnis der nunmehr einsetzenden Verhand-
lungen vorliegt.

Die neuen Reichssteuern. Wie eine politische
Korrespondenz erfährt, werden in nächster Zeit die
jetzt fertiggestellten Reichsteuergesetzesvorlagen veröf-
fentlicht werden, die der Nationalversammlung in
Nürtingen zur Beratung zugehen. Zu den zur Veröffent-
lichung gelangenden Entwürfen gehören die beiden
umgearbeiteten Kriegsteuergesetzentwürfe, die Erb-
schaftssteuer mit Nachlasssteuer und Schenkungs-
steuer, die Tabak- und Zuckersteuer, ein Entwurf über
Befreiung von Leuchtmitteln und Bündelholzern, eine
Grundbesitzsteuer. Die Vorlage über eine Reichs-
einkommensteuer soll sich unter den zu veröffent-
lichenden Entwürfen noch nicht befinden.

Eine Reichseisenbahnkonferenz findet am Dienst-
tag, den 13. Mai d. J., in Eisenach unter der Leitung
des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten
statt, um über die Bedingungen der Uebernahme der
Eisenbahnen der Einzelstaaten durch das Reich und
die Feststellung der zu zahlenden Entschädigungen
zu verhandeln. Beteiligt sind sämtliche deutsche Län-
der mit Eisenbahnbesitz, also Preußen, Bayern, Sach-
sen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Schwei-
den und Oldenburg.

Beitritt der Gewerkschaften zur Liga für Völ-
kerbund. Die Generalkommission der freien Gewer-
schaften Deutschlands und der Gesamtverband der
christlichen Gewerkschaften Deutschlands sind der Deut-
schen Liga für Völkerbund korporativ beigetreten. Die
Stroßkraft der Völkerbundbewegung in Deutschland
hat durch diesen Beitritt außerordentlich an Stärke
gewonnen.

Rundschau im Auslande.

Österreich: Staatskanzler Renner Führer der öster-
reichischen Friedensdelegation.

Die Bemühungen der anschlussfeindlichen Strömun-
gen in Wien, noch in letzter Stunde den bereits zum
Führer der österreichischen Friedensdelegation Dr. Klein,
der als einer der eifrigsten Befechter des Anschlusse-
bündnisses gilt, aus dem Sattel zu heben, sind von Erfolg
gekront gewesen. Bekanntlich hat sich Dr. Klein stets nur
für die Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen
Reiche eingesetzt, was namentlich in österreichischen Hoch-
finanzkreisen wenig freudig begrüßt wurde. Es ist mit
Sicherheit anzunehmen, daß es ihren Bestrebungen sowohl
als auch den von ententistischer Seite gemachten Verspre-
chungen zuzuschreiben ist, daß jetzt in der Zusammenfassung
der österreichischen Friedensdelegation eine Aenderung einge-
treten ist. An Stelle Dr. Kleins tritt nunmehr Staats-
kanzler Renner.

Frankreich: Eine Drohhede Poincarés.
Bei der Rede, die Poincaré am Sonntag hielt, ereig-
neten sich, wie jetzt erst bekannt wird, einige bezeich-
nende Momente. Er sagte u. a. mit erhobener Stimme:
Der Gegner hat die Waffen erst gesenkt, als er dies tun
mußte, um der vollständigen Katastrophe zu entgehen,
von der er unabwendbar bedroht war. Wenn er während
der Verhandlungen vergessen sollte, was ihm die Gene-
ralität der Alliierten erspart hat, so werden wir die
Mittel und die Mittel haben, es ihm schnell und deutlich
ins Gedächtnis zurückzurufen. Bei diesen Worten sprangen
fast alle Zuhörer vor Erregung auf. Begeisterungsrufe
ohne Beispiel durchbrausten den Saal. Joffre konnte die
Tränen der Rührung nicht zurückhalten und läßt ihnen freien
Lauf. Marshall Foch bricht spontan und ostentativ in
donnerndes Beifallklatschen aus. Als die Musik später ein
belgisches Lied spielt, ist es wieder Foch, der mit demon-
strativem Weisaufstehen erregt, was angesichts der an
diesem Tage neuerdings scharf zum Ausdruck gekommenen
Unzufriedenheit Belgiens verständlich ist.

England: Die englische Arbeiterpartei gegen den
Frieden.
Wie Reuters meldet, erklärt ein Manifest der eng-
lischen Arbeiterpartei, daß Teile des Friedensvertrages
den Wilsonschen Erklärungen widersprechen. U. a. wird
Berücksichtigung der Bedürfnisse des deutschen Volkes bei
Entscheidung von Entschädigungen, allgemeine Einschrän-
kung der Kriegsrüstungen, Volksabstimmung in Elsaß-
Lothringen, Malmedy und anderen Gebieten an der deut-
schen Grenze gefordert.

Aus Stadt und Land.

Auflösung des Offizierkasinos in Potsdam. Die
Kasinos der Garderegimenter in Potsdam, die mit großem
Luxus eingerichtet waren, werden aufgelöst und das
Militär öffentlich versteigert. Nur das von Krupp
gestiftete Offizierkasino der Leibhüaren bleibt vorläufig
von der Auktion verschont, und die Möbel gehen
dem Spender wieder zu. Das Haus wird an Privat-
leute vermietet. Das Schloß Lindstadt beim Neuen
Palais, das jahrzehntlang unbewohnt war, ist jetzt
mit einer Jahresmiete von 6000 Mark an einen Pri-
vatmann vermietet worden. Auch das Fasaneriege-
bäude beim Neuen Palais ist für 4000 Mark verpach-
tet worden.

Bessere Versorgung der Industriebevölkerung.
Im Duisburger Hafen sind eine Anzahl Schiffe mit
schottischen Kartoffeln eingetroffen, die auf den rechts-
rheinischen Industriebezirk verteilt werden. Da jetzt
auch holländische Kartoffeln eintrafen, nimmt die Ver-
sorgung der Industriebevölkerung einen besseren Ver-
lauf.

Die Verluste der Regierungstruppen in Mün-
chen. Das Generalkommando Oden gibt über die Ver-
luste aus den letzten Kampftagen in München fol-
gendes bekannt: Gesamtverluste bis 8. Mai: Offiziere
tot acht, verwundet 20, Mannschaften tot 50, ver-
wundet 144, vermisst 10. — Auf die Ergreifung der
Spartakistenführer Levien und Lewines hat das Mi-
nisterium Hoffmann 10 000 Mark Belohnung ausge-
setzt. Wie es in der Bekanntmachung heißt, sind die
Spartakistenführer Levien und Lewine-Mißen dringend
verdächtig, bei der Ermordung der Geiseln in Mün-
chen mitgewirkt und sich dann ihrer strafrechtlichen
Verfolgung durch die Flucht entzogen zu haben. —
In einer zweiten Bekanntmachung spricht der Mi-
nisterpräsident den Angehörigen der ermordeten Gei-
seln die herzlichste Teilnahme aus.

Verbot der Personenschiffahrt für Großberlin
und Umgegend. Der Reichshoflenkommissar hat die ge-
samten Kohlenvorräte bei den Personenschiffahrts-Gesell-
schaften beschlagnahmen lassen und den Dampfsern
den Verkehr unteragt. Diese Maßnahme ist so ein-
schneidend, daß die „Stern“- und Deltoweggesellschaften
gezwungen sind, wenn dieses Verbot nicht sofort auf-
gehoben wird, ihr gesamtes Personal zu entlassen.

Verurteilung hamborner Kommunistenführer.
Das außerordentliche Kriegsgericht in Wesel hat zwei
bekannte hamborner Kommunistenführer, die sich an
dem Putsch beteiligt hatten, der die Einführung der
Räterepublik im rheinischen Industriegebiet bezweckte,
zu je sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehr-
verlust wegen Hochverrats verurteilt.

Der Niedergang Straßburgs i. E. Gegenwär-
tig sind in Straßburg 800 Lehrerwohnungen und
Tausende möblierter Zimmer ausgeschrieben; diese Tat-
sache beweist mehr als irgend etwas anderes, in wel-
chem Niedergang sich die einst blühende bevölkerte
Stadt Straßburg befindet.

Ein Putschversuch ungarischer Offiziere. In
der ungarischen Grenzstation Kiralyhida waren dreißig
Offiziere aus Wien mit der Eisenbahn eingetroffen.
Ebenso viel folgten nachts in fünf Automobilen. Diese
waren auf ihrer Fahrt dem Volkswehrposten aufge-
fallen, und es wurde in zwei Lastautomobilen eine
stärkere Volkswehrabteilung nachgefolgt. Diese er-
reichte Bruck an der Leitha, als die ungarischen Offi-
ziere den Autos entstiegen. Die Volkswehr gab einige
Mannschüsse ab, worauf sofort die ungarische Grenz-
wache den Offizieren den Weg versperrte. Die Offi-
ziere wurden von allen Seiten durch die Uebermacht
umzingelt und ergaben sich. Die Offiziere hatten

beabsichtigt, Kiralyhida, die Kopplation der wichtig-
sten Verbindung mit Wien, in ihre Gewalt zu bring-
en, die telephonische und telegraphische Verbindung
zwischen der Budapest Räteregierung und der Wiener
Gesandtschaft zu unterbinden und eine antikommun-
nistische Propaganda in Westungarn zu entfalten.

Die Landestraver in Preußen. Die von der
Reichsregierung verfügte Landestraver wird wahr-
scheinlich von Sonnabend ab einziehen. Die geplanten
Maßnahmen werden für Berlin mit besonderer Strenge
durchgeführt werden, da ein Teil der Berliner Bevöl-
kerung gerade während der letzten Zeit gezeigt hat,
daß er nicht in vollem Umfange den Ernst der
gegenwärtigen Zeit begriffen hat. Die Theater dürfen
während der Trauerwoche nur spielen, soweit sie in
der Lage sind, ein Repertoire vorzuführen, das dem
Ernst der Stunde entspricht und überhaupt unter
den Begriff Kunst und Wissenschaft fällt. Tingeltangel,
Zirkusse, Kabarets usw. werden geschlossen. Auch die
Kennen werden bis zum 17. d. M. ausgesetzt. Alle
Spielclubs werden geschlossen und nicht nur für
diese Woche, d. h. also dauernd. Kaffeehauskonzerte
dürfen nicht stattfinden. Die Polizeistunde bleibt un-
verändert. Die preussische Regierung hat sich mit
allen Polizeipräsidenten des Landes in Verbindung ge-

setzt, um die Landestraver im ganzen Lande in der
für Berlin festgesetzten Weise durchzuführen.

Der Tunnel unter der Straße von Messina.
Ueber den projektierten Tunnel unter der Messina-
straße, der Meerenge zwischen Italien und Sizilien,
werden jetzt genauere Einzelheiten mitgeteilt. Danach
wird der Tunnel fünf Kilometer Länge haben. Er
ist ganz in Felsen gehauen und deshalb gegen Erd-
beben wie Seebeben vollkommen sicher.

Preissturz der Lebensmittel in Frankreich. In
Frankreich setzte sehr starker Sturz der Preise für
Lebensmittel ein. Butter, die vor 14 Tagen noch
18 bis 20 Franken per Kilo kostete, ist auf 8 Fran-
ken gesunken und noch tiefer. Auch andere Lebens-
mittel, wie Käse, fangen an, bedeutend billiger zu
werden.

Senator Humbert freigesprochen. Das Kriegs-
gericht in Paris hat Lenoir zum Tode verurteilt.
Desouches erhielt fünf Jahre Gefängnis und 20 000
Fr. Buße. Die des verbotenen Verkehrs mit dem
Feinde angeklagten Humbert und Labourg wurden frei-
gesprochen.

Meine Nachrichten.

Die Leiche des ermordeten Ministers für Militär-
wesen in Sachsen, Meuring, wurde unweit Rötzig bei
Meißen aus der Erde gezogen.

Ueber 550 verwundete und kranke deutsche Kriegs-
gefangene trafen am Dienstag und Donnerstag in
zwei Lazarettzügen des Verbandes auf dem Bahnhof Deutz
bei Köln ein.

Im Anklagezustand und zum Teil in Haft gehalten
wurden in Hamburg annähernd 1300 Personen, die sich
bei den letzten Unruhen in Hamburg vom 20. bis 30.
April durch Plünderung, Raub, Landfriedensbruch usw.
strafbar gemacht haben.

Sport und Verkehr.

Einheitliche Wirtschaftsorganisation des Luft-
verkehrs. Um die einzelnen Luftverkehrs-Gesellschaf-
ten, die bereits Luftverkehrslinien eingerichtet haben
und unterhalten, wirtschaftlich einheitlicher zusammen-
zufassen, ist jetzt in Berlin unter Führung der Sab-
latinog Flugzeugbau und der Luftfahr-G. m. b. H.
ein Wirtschaftsverband für Luftverkehr gegründet
worden.

Gerichtssaal.

Der Liebknechtprozess. Am Freitag nachmittag
wurde zunächst besonders eingehend Leutnant z. S.
Schulze vernommen. Bei dem Fluchtversuch Lieb-
knechts ist der Angeklagte seinerzeit durch einen Meis-
ferstich in die rechte Hand verletzt worden. Der
nächste Angeklagte Leutnant Diebmann gab zu, auf
Liebknecht geschossen zu haben, als dieser einen Flucht-
versuch unternahm. Er habe lediglich den Nachvor-
schriften entsprechend gehandelt, die mit besonderem
Nachdruck innezuhalten waren, als es sich um einen
besonders gefährlichen Feind handelte. — Am Frei-
tag begann die Vernehmung der Zeugen, deren
Zahl sich auf 70 beläuft, so daß noch mit einer
Reihe von Verhandlungstagen zu rechnen ist.

Totales.

Die rauhe, unfreundliche Witterung der letzten
Tage scheint sich nun endlich zum Besseren wenden
zu wollen. Der Ostwind, der mit schuld an der un-
angenehmen Witterung war, ist nach Südosten umge-
sprungen und es trat bereits im Laufe des Mitt-
wochs Abend eine leichte Erwärmung ein. Für die
nächste Zeit ist eine stärkere Erwärmung bei vor-
wiegend klarem Himmel zu erwarten.

Der Forstschule jede nötige Rücksicht in Ehren! Aber
auch der Allgemeinheit das Entgegenkommen, das, bei
etwas gutem Willen, wohl mehr als seither, möglich ist!
Ost habe ich Veranlassung genommen, Wanderelubs usw.
auf Spangenberg, als schönes Wanderziel, aufmerksam zu
machen, doch die Antwort war, mit Rücksicht auf die fest
verschlossene Burg, jedesmal wenig schmeichelhaft für die
Stelle, welche diese rigorose Besuchbeschränkung anordnete.
Wenn den Burgbesuchern ein Rundgang auf schmalen,
abgetrenntem Fußpfad um die Burg, auf dem jetzt gänz-
lich gesperrten Wall, mit seinem herrlichen Ausblick auf
die Stadt und in die Täler, eine Besichtigung des Burg-
hofes, des hochinteressanten Brunnens, des unteren, jetzigen
Speisensaals, des Schlaßsaals, wegen der darin stehenden
alten, kunstvollen Riesenöfen und des Vorraumes mit dem
Relief „Otos des Schützen Todessturz“ und dann eventl.
noch der Aula gestattet würde, dann wäre der Wunsch
aller Freunde der alten Burg vollauf befriedigt und der
Unterricht, der sich in einem ganz anderen Flügel der
Burg abspielt, würde von solchen Besuchern in keiner
Weise berührt und gestört werden. Unlich sollte an
bestimmten Tagen der Woche, von mittags ab bis gegen
Abend, die Besichtigung der Burg wie hier angegeben und
selbstredend unter Führung frei gegeben sei, damit sich
Wanderer und Ausflügler hiernach ihre Tour einrichten
können. Nur etwas weniger selbstherrlichere Auffassung
der Verwaltung und etwas mehr guter, entgegenkom-
mender Wille dürfte dazu gehören, um alle Besucher der
Burg befriedigt, wie einst wieder von hinnen ziehen zu
lassen. Sie werden es dann dankbar draußen allen
Wander- und Geschichtsfreunden verkünden, daß die alte
Spangenberg Burg ihren Besuchern wieder ein freund-
liches Willkommen und nicht mehr ein junckerlich, einge-
hauchtes, herzlos abweisendes, „Halt“ entgegenruft.
Darum fort mit diesem alten bürokratischen Fopsi, der
in der angebrochenen, freieren Zeit nun erst recht keine
Daseinsberechtigung mehr hat. Die Burg (außer Marburg,
die einzige ihrer Art in Hessen) soll und muß, in so weit,
wieder Gemeingut werden, zu Nutz und Frommen des
Städteleins, das ein alt-ererbtes, ideales Anrecht darauf
hat und zur Freude aller wanderlustigen Hessen, denen
die Burg ein kostbares Kunstblatt im Buche der Heimat-
geschichte bedeutet.

Adam Siebert-Cassel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Eisenbahner Heinrich Rehm, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Eisenbahner- und Krieger-Verein, sowie Herrn Pfarrer Gerlach unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfieffe, den 12. Mai 1919.

Reparaturen

an

Uhren und Musikwerken

werden gut und schnell angefertigt bei

Uhrmacher **Peter Fuß, Malsfeld.**
Annahmestelle in Spangenberg bei **Hermann Bachmann, Mittelgasse 240.**

Freundschafts-Club

„Fidele Brüder“ Pfieffe

Sonntag, den 18. Mai

Großer Stiftungsball

Alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

TUTOL

Mottenschutzmittel von vorzüglicher Wirkung

NITRAGIN

Stickstoffdünger für Klee, Kartoffel etc. empfiehlt

Apotheke in Spangenberg.

Bauplatz oder **Wohnhaus**

zu **kaufen** gesucht.

Angebote an die Expedition.

Sofortige Bestellung erbeten.

Große Geld-Lotterie

Deutschlandsspende für

Kleinkinderschutz

Ziehung am 13., 14. und 15. Mai 1919

10836 Gewinne bar

Mk. 250000

75 000

30 000

20 000

10 000 usw.

Lose versendet zum Preise von M. 3.60 inkl. Porto und Liste, auch gegen Nachnahme

Lotterie-Geschäft

Hugo Meissner
Hamburg 23.

Sauertut

hat zu verkaufen
Valentin Siebert.

Gebrauchte

Mandoline

preiswert zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Schlagbare

Waldbestände

Fichten, Kiefern, Eichen u. Buchen
gegen sofortige Zahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter „E. 2274“ an **Saasenstein & Fogler A.-G., Cassel.**

Guano

gibt ab

Levi Spangenthal

Obergasse 174.

Wandergruppe

der

Deutsch-demokratischen Partei.

Sonntag, 18. Mai 1919

Wanderung nach der Ruine Reichenbach.

Abmarsch: 10 Uhr mittags vom Wasserwerk Spangenberg.

Führung: Herr G. Stohmeyer.

Freunde des Wandersports sind hierzu eingeladen.

Ia. Sauerkraut

Pfund 28 Pfg.

empfehlen **Rich. Mohr.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak

hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende solchen solange der Vorrat reicht, an Großisten, Händler und Wiederverkäufer.

Original-Probepostkoll enthaltend 100 Rollen für Mk. 85.—

Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Versandgeschäft

F. Stüwe

Dortmund.

Esparsette

neu eingetroffen bei

M. J. Spangenthal Ww.

Aufruf!

An die Bürger von Spangenberg und die Hofbesitzer der Umgegend.

Kammerjäger Hundsrück

kommt in den nächsten Tagen nach dort zur radikalen Vernichtung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Ameisen, sowie Hamster u. dergl.

Bestellungen sind sofort zu richten a. d. Gesch. d. Blattes.

Fettversorgung.

1. Die fettversorgungsberechtigten Haushaltungen werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum **Donnerstag den 15. Mai** bei einer Butterverkaufsstelle in Kundenliste eintragen zu lassen. Die Fettkarten dabei vorzuzeigen.

Der Eintragung unterliegen alle Versorgungsberechtigten. Es müssen also auch die Haushaltungen in die Liste aufgenommen werden, die bereits bis die Butter von der betreffenden Verkaufsstelle zogen haben.

Die Haushaltungen können sich die Verkaufsstellen wählen. Sie sind jedoch gehalten, bis zu einer neu aufgestellten der Kundenliste die Butter bei dieser Verkaufsstelle zu entnehmen.

Veränderungen, die im Laufe der Zeit eintreten (Zu- und Abgang von Personen), sind von den Haushaltungen sofort in der Stadtschreiberei zu melden.

2. Die Butterverkaufsstellen haben die Kundenliste anzustellen. Sie soll folgende Spalten enthalten:

- a) Adresse;
- b) Bezeichnung der fettversorgungsberechtigten Haushaltung;
- c) Zahl der Fettkarten;
- d) Abgang von Personen;
- e) Zugang von Personen.

Die Kundenliste, zu deren Herstellung ein Altkartenbogen verwendet werden soll, ist in zwei Stücken zu fertigen. Beide Stücke sind Freitag, den 16. Mai bis 9 Uhr vormittags in der Stadtschreiberei abzugeben. Ein Stück wird, nachdem an der Hand der amtlichen Listen eine Prüfung stattgefunden, an die Verkaufsstellen zurückgegeben werden.
Spangenberg, den 13. Mai 1919.

Der Magistrat,
Schier.

Beschäftigung von Kriegsgefangenen.

Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß Arbeitgeber nicht befugt sind, Kriegsgefangene, die sich bei ihnen melden, ohne Genehmigung der Kommandantur in Arbeit zu nehmen. Kommt ein solcher Fall zur Kenntnis, so wird der Gefangene unter allen Umständen zurückgezogen, da die Kommandantur die Kontrolle nicht aus der Hand geben kann.

Es ist ferner nicht erlaubt, daß Arbeitgeber, die ihre Kriegsgefangene nicht mehr brauchen oder haben wollen, diesen einen Entlassungsschein ausstellen und sie dann fortschicken. In solchen Fällen haben die Arbeitgeber die Kriegsgefangenen in das Lager zu bringen, da Letztere nicht allein reisen dürfen.

Unstatthaft ist es ferner, daß Arbeitgeber Kriegsgefangene auf eine bestimmte Zeit (z. B. auf ein Jahr) gegen Jahreslohn mieten. Kriegsgefangene sind keine Dienstboten. Sie werden von der Kommandantur für bestimmte Zeit gestellt und können jeden Tag zurückgezogen werden.
Niederzwehren, den 3. Mai 1919.

Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Cassel.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung am **Sonntag den 17. Mai 1919**, abends 9 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Beratung und Feststellung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben (Haushaltsetat) für das Rechnungsjahr 1919.
2. Vorlage eines Schreibens betreffend die Bemessung der laufenden Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen für die städtischen Beamten.
3. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.
Spangenberg, den 14. Mai 1919.

Siebert,

Stadtverordnetenvorsteher.

Holzabfuhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß vor der Holzabfuhr der oberste Teil des Holzverabfolgzettels an den betreffenden Förster abgegeben werden muß. Die Unterlassung ist strafbar.

Spangenberg, den 10. Mai 1919.

Der Bürgermeister,
Schier.

Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.